



Main-Spessart Newsletter

1
Nr. 20
Juni 2023

Neueste Nachrichten von der Kreisgruppe

<https://main-spessart.lbv.de>

Fast 2 % der Grundfläche Bayerns – immerhin ca. 135 000 ha oder 200 000 Fußballfelder – bestehen aus Gärten. Grund genug, sich Gedanken darüber zu machen, welcher Beitrag zum Naturschutz und zur Artenvielfalt dort geleistet werden kann (und muss!).

Anfang Juni passiert vieles im Garten und es ist daher kein Zufall, dass wir das Thema Naturnahe Gärten als Schwerpunkt dieser Ausgabe gewählt haben. Die Beiträge dazu finden Sie auf den Seiten 2, 3 und 7.

NICHT VERPASSEN:

Sonntag, den 11. Juni,

Tag der offenen Gartentür im weitläufigen Naturgarten in Lohr – siehe Seite 2.

Neues Mitmach-Projekt

Die Kreisgruppe möchte sich mehr im Gebäudebrüter-Schutz engagieren und startet dazu ab sofort ein neues Projekt – Details dazu auf Seite 3.

Der Turmfalke – im Bild, ein rüttelndes Männchen späht seine Beute aus – ist ein Gebäudebrüter genau wie die Schwalbenarten, Mauersegler und Spatzen.



BILD: Elrich

Neue Beitragsreihe – Lebensraumportraits Main-Spessart

Da der Landkreis Main-Spessart eine große Vielfalt an landschaftlich sehr unterschiedlichen Lebensräumen und damit einhergehend auch zahlreiche verschiedene Tier- und Pflanzenarten aufweist, möchten wir diese zukünftig in regelmäßigen Abständen im Newsletter in kurzer Form mit der Beitragsreihe „Lebensraumportraits Main-Spessart“ etwas näher vorstellen.

Im ersten Beitrag beschreiben wir die enorme Bedeutsamkeit der alten Baumbestände im Spessart anhand des hohen Brutvorkommens zweier Vogelarten – des Trauerschnäppers und des Halsbandschnäppers. Der Beitrag beginnt auf Seite 4.

Und zuletzt:

Gartenleben in der Nacht – Seite 6.

EINLADUNGEN:

„Tag der offenen Gartentür“

In diesem Newsletter haben wir einiges über vogelfreundliche Gärten geschrieben (siehe Seiten 3 und 7).

Wenn Sie ein Paradebeispiel eines solchen Garten erleben möchten, sollten Sie die folgende Veranstaltung unbedingt besuchen:

Sonntag, den 11. Juni

10:00 – 17:00 Uhr

Tag der offenen Gartentür

Sendelbacher Straße 12 – Familie Schmidt

Lohr am Main



BILD: Gregor Schmidt

So kann ein Naturgarten aussehen

Eine etwas andere Veranstaltung

Am Freitag, den 14. Juli werden Experten der Kreisgruppe an einem Beobachtungsstand in der Nähe vom Bayersturm mitten in Lohr auf Sie warten. Von dieser Stelle aus können Sie Mauersegler beim Ansteuern ihrer Brutplätze hoch oben am Turm bewundern. Gleichzeitig erfahren Sie alles Wissenswerte über diese faszinierenden Sommergäste.



BILD: LBV/Zdenek Tunka

Diese ursprünglichen Felsenbrüter verweilen hier nur noch für kurze Zeit. Pünktlich Ende Juli werden die Meisterflieger uns verlassen und den Weg zu ihrem Winterquartier in Afrika einschlagen.



BILD: Elrich

Freitag, den 14. Juli

16:00 – 20:00 Uhr

Ecke **Turmstraße/Grabenstraße** in Lohr

Eine gemeinsame Veranstaltung mit der Vhs Lohr/Gemünden.



BILD: Elrich

PROJEKTE:

Ein vogelfreundlicher Garten als persönliches Schutzgebiet

Die Gesamtfläche aller bayerischen Gärten entspricht knapp zwei Prozent der Landesfläche und damit der Fläche aller Naturschutzgebiete mit strengem Schutzstatus zusammen. Viel Potential also für mehr Biodiversität als Gegenteil zu leblosen und vermeintlich pflegeleichten Schotterwüsten.

Das Projekt „**Vogelfreundlicher Garten**“ fördert und honoriert diesen Gegentrend und den Mut zur „Unordnung“ und soll weitere Mitmenschen dazu anregen, auch mehr Lebensräume und Vielfalt im eigenen Garten zu schaffen.

Ein vogelfreundlicher Garten ist immer auch ein insektenfreundlicher Garten. Nur dort, wo es genügend Nahrung für sie gibt, können Vögel überleben. Ein Meisenpaar etwa frisst und verfüttert pro Jahr mehrere Kilogramm Insekten und deren Larven! Die meisten Singvögel sind für die Aufzucht der Jungen vor allem auf proteinreiche Insekten-nahrung angewiesen, selbst wenn sie sich ansonsten vegetarisch ernähren.

Viele weitere Informationen zum Thema vogelfreundlicher Gärten finden Sie auf Seite 7, oder auf:

www.vogelfreundlichergarten.de



Neues Projekt in Main-Spessart

Die Kreisgruppe möchte sich mehr im Gebäudebrüter-Schutz engagieren und startet dazu ab sofort ein neues Projekt:

Gebäudebrüter in Main-Spessart

Worum geht es?

➔ **Erfassung** von Niststandorten geschützter Gebäudebrüter wie **Mehl- und Rauchschnalbe**, **Mauersegler**, **Hausperling**, **Turmfalke** und **Star**.

➔ **Sichtbarmachen** dieser Arten und Hinweis auf ganzjährigen gesetzlichen Schutz der Nistplätze.

Wer kann mitmachen?

➔ Jeder kann Beobachtungen melden über

<https://botschafter-spatz.de/gebaeudebrueter>

und die Informationen in eine zentrale Datenbank eingeben.



➔ Für alle die sich intensiver bei diesem Projekt engagieren möchte, besteht auch die Möglichkeit als Kartierer aktiv zu werden, um die Meldungen zu überprüfen.

Wo gibt es weitere Informationen?

➔ Auf unserer Homepage unter

<https://main-spessart.lbv.de>

wurde eine neue Projekt-Seite eingerichtet mit vielen Infos und Links zum Thema.

➔ Für alle weiteren Fragen schreiben Sie bitte eine E-Mail an:

gebaeudebrueter.msp@lbv.de

LEBENSRAÜME in MAIN SPESSART:

Der Wald der Fliegenschnäpper - Trauer- und Halsbandschnäpper in den alten Laubwäldern des Spessarts

Die bis heute im Hochspessart erhalten gebliebenen Restflächen der ehemals viel ausgedehnteren alten Laubwälder, bestehend aus den Hauptbaumarten Buche und Eiche, liegen größtenteils im näheren und weiteren Umfeld der höchsten Erhebung des Spessarts, dem 586 m hohen Geiersberg bei Rohrbrunn sowie nördlich davon jenseits des Hafenlohtals am Kaulkopf und einigen wenigen weiteren Waldbereichen.

Zwar sind diese Laubwälder nicht natürlichen Ursprungs, sondern wurden vor Jahrhunderten vom Menschen begründet, doch alleine schon wegen des mittlerweile ungewöhnlich hohen Alters der dort wachsenden Buchen und Eichen haben sich diese alten Wälder im Laufe der Zeit zu einem wahren Hotspot der Artenvielfalt entwickelt.

Fast nirgends mehr in Deutschland gibt es noch ähnlich großflächige Laubmischbestände aus alten Buchen und Eichen, von denen zahlreiche Buchen weit über 180 Jahre und viele Eichen sogar über 300 Jahre alt sind. Einzelne Buchen bringen es sogar auf ein Alter von fast 300 Jahren und manche Eichenmethusalems sogar auf über 500 Jahre.

In diesen alten Laubwäldern lebt eine Vielzahl verschiedener, teils hochspezialisierter und seltener Arten, darunter Urwaldreliktarten wie der Eremit, eine stark bedrohte Käferart, oder auch seltene baumbesiedelnde Pilzarten wie die faszinierenden Stachelbärte (Igel-, Ästiger und Dorniger Stachelbart). Als eine weitere Besonderheit gibt es hier eine bedeutende Population zweier heimischer Vogelarten: den Trauer- und den seltenen Halsbandschnäpper.



BILD: Jürgen Staub

Waldabteilung Lärchhöhe - lichter Buchenwald mit starkem liegenden und stehenden Buchentotholz, Brutrevier von Trauer- und Halsbandschnäpper



BILD: Walter Malkmus

Eremit



BILD: Walter Malkmus

Igel-Stachelbart

Die ungewöhnlich hohe Populationsdichte der beiden Fliegenschnäpperarten hat ihre Ursache hauptsächlich in den noch zahlreich vorhandenen Uraltbuchen und -eichen.

Als ursprüngliche Waldbewohner finden beide Vogelarten an diesen Bäumen eine außergewöhnlich große Anzahl an Specht- und natürlichen Baumhöhlen und damit ihren bevorzugten Brutplatz. Für den Halsbandschnäpper, einen Zugvogel, der im Frühjahr erst relativ spät aus seinem Überwinterungsquartier in Afrika in sein Brutgebiet zurückkehrt - meist etwas später als der ebenfalls in Afrika überwinternde Trauerschnäpper - ist eine große Auswahl an geeigneten Bruthöhlen entscheidend für eine erfolgreiche Brut. Denn viele potentiell für ihn geeignete Bruthöhlen sind um diese Zeit oft schon von anderen höhlenbrütenden Kleinvögeln besetzt.

LEBENSRAÜME in MAIN SPESSART:

Der Wald der Fliegenschnäpper - Fortsetzung

Die schon seit vielen Jahren regelmäßig zur Brutzeit der beiden Vogelarten durchgeführten Bestandserfassungen in den alten Laubwäldern des Spessarts zeigen, dass in guten Jahren bis zu 220 Halsbandschnäpperreviere und an die 1000 Trauerschnäpperreviere besetzt sein können, alle bevorzugt in den ältesten noch verbliebenen Laubwaldbereichen mit einem hohen Angebot an natürlichen Bruthöhlen. Damit stellen die alten Laubwälder des Hochspessarts ein bayern- und darüber hinaus deutschlandweit bedeutendes Schwerpunktvorkommen dieser beiden Vogelarten dar.

Das eigentlich Besondere an diesem Vorkommen ist aber sicherlich die Tatsache, dass es sich hier um reine Naturhöhlenbrüter-Populationen handelt. Bis auf wenige Ausnahmen werden von keiner der beiden Arten die wenigen, in diesen Waldbereichen noch aus früherer Zeit hängenden Nistkästen besetzt. Dies unterstreicht einmal mehr den hohen ökologischen und naturschutzfachlichen Wert der verbliebenen Restbestände an alten Laubwäldern im Hochspessart und ist ein weiterer Beleg für deren Schutzwürdigkeit.

Als ausgesprochen anspruchsvolle Vogelart in Bezug auf seine Lebensraumwahl kann der Halsbandschnäpper auch als sogenannte „Schirmart“ stellvertretend für die gesamte Lebensgemeinschaft alter Laubwälder im Spessart gesehen werden.

Da er fast ausschließlich die ältesten und damit naturschutzfachlich wertvollsten Laubwälder im Spessart besiedelt, würden vom Schutz seines Lebensraums auch eine ganze Reihe weiterer, zum Teil stark bedrohter Arten wie verschiedene Vogel-, Fledermaus-, Käfer- und Baumpilzarten profitieren.

Neben diesem Schwerpunktvorkommen im Hochspessart kommen beide Vogelarten auch in weiteren Lebensräumen in unserem Landkreis vor, neben Streuobstwiesen mit einem guten Nistkastenangebot sind dies noch ältere, meist eichen-dominierte Laubwälder auf den mainfränkischen Platten mit einer hohen Anzahl an natürlichen Bruthöhlen und Nistkästen.

Der Trauerschnäpper besiedelt darüber hinaus auch Haus- und Obstgärten sowie bach-begleitende Erlenbestände, bevorzugt in den Ortschaften und Talräumen des Spessarts, sofern hier ebenfalls ein ausreichendes Angebot an Nistkästen vorhanden ist.

Die Anzahl der in diesen Sekundärlebensräumen brütenden Trauer- und Halsbandschnäpper bleibt allerdings im Vergleich zum Hochspessart in der Regel äußerst gering.



BILD: Jürgen Staub

Männchen des Halsbandschnäppers, singend vor Bruthöhle in starkem, stehenden Buchenotholz



BILD: Jürgen Staub

Männchen des Trauerschnäppers singend vor Bruthöhle in starkem, stehenden Buchenotholz

Das Nachtleben im Garten

Wenn Sie aus ihrem Fenster schauen, sehen Sie, was sich in ihren Garten abspielt. Aber solche Beobachtungen sind weitgehend nur bei Tageslicht möglich. Was tut sich jedoch während der Stunden der Dunkelheit?

Diese Frage können wir mindestens teilweise beantworten, da das nächtliche Geschehen auf unserer Terrasse mittels einer Wildkamera belichtet wird.

Am häufigsten werden Katzen aufgenommen. Jede Nacht wird die Nachbarskatze geknipst; aber manchmal erscheinen zu unterschiedlichen Zeiten ein oder sogar zwei andere Artgenossen. Es ist bekannt, dass Katzen ihre Reviere räumlich und, falls erforderlich, auch zeitlich untereinander aufteilen, um Revierkämpfe zu vermeiden.

Daneben gibt es aber durchaus auch andere Tierarten, die nachts unsere Terrasse überqueren. Im vergangenen April beispielsweise gab es eine ganze Reihe interessanter Aufnahmen zu bestaunen.



BILD: Elrich

Nachbarskatze. 20.4 02:24

So wohnt schon seit Jahren eine Marderfamilie nebenan, und in der Vergangenheit wurde der Durchgang einer ganzen Familie mit vier Jungtieren festgehalten.

Im April erwischte die Kamera ein erwachsenes Tier sechs Nächte hindurch, immer zwischen Mitternacht und 3:00 Uhr. Meistens rannte es direkt an unserem Haus vorbei, aber manchmal schnüffelte es an der Terrasse herum.

Ebenfalls seit mehreren Jahren lebt ein Igel versteckt in unserem Garten. Zu unserer Freude wurde er mehrmals an vier Nächten beim Überqueren der Terrasse fotografiert. Die Uhrzeiten lagen jeweils zwischen 2:00 und 4:30 Uhr.

Soweit wir feststellen können, benutzt dieser Besucher seit einigen Jahren unseren Garten als Durchgang. Sein Zuhause und sein jeweiliges Ziel sind uns unbekannt. Im April wurde ein Fuchs an sechs Nächten zu unterschiedlichen Uhrzeiten auf seinem Weg durch unseren Garten hin belichtet. Einmal war er bereits um 23:30 Uhr unterwegs – eine Zeit, zu der die Begegnung mit Menschen durchaus möglich wäre.



BILD: Elrich

Igel. 17.4 01:52



BILD: Elrich

Marder. 12.4 00:52



BILD: Elrich

Fuchs. 23.4 23:33

Der vierte nächtliche Gast – ein Waschbär, ein seltener, aber nicht unbekannter Besucher – wurde viermal auf der Terrasse von der Kamera erwischt, einmal sogar bei Tageslicht kurz vor 5:00 Uhr.

Ohne die Aufnahmen der Kamera hätten wir nichts von dem lebhaften Nachtleben auf unserer Terrasse erfahren.



BILD: Elrich

Waschbär. 28.4 01:10



VOGELFREUNDLICHE GÄRTEN:

Elemente eines naturnahen Gartens

Leben braucht natürliche Vielfalt! Ein strukturreicher Garten fördert die Vermehrung von Insekten, beinhaltet aber auch weitere Futterquellen für Vögel.

Geeignet sind Beerensträucher heimischer Arten wie Schlehe, Felsenbirne oder Holunder aber auch Obstbäume heimischer Sorten. Sehr nützlich sind vielfältige Blütenangebote ungefüllter und heimischer (Wild)Blumen, die nur ein- bis zweimalig im Jahr gemäht werden.

Nicht unbedeutend sind allerdings auch die Samenstände abgeblühter Hochstauden wie Distel, Karde oder Wilde Möhre. Diese schneidet man am besten erst im Frühjahr ab, so dass Insekten darin überwintern oder Vögel die restlichen Samen herauspicken können. Finden die Vögel ganzjährig genug im Garten, sind künstliche Futterstellen nur eine Ergänzung – und vor allem eine gute Gelegenheit zur Vogelbeobachtung für Jung und Alt.



Gleich mehrfachen Nutzen haben Hecken und Sträucher mit Dornen wie z.B. Wildrosen mit ihren Hagebutten als Futterquelle und dem Dickicht als Schutzraum vor Prädatoren oder als Nistmöglichkeit. Dichte Sträucher, Bäume oder Baumhöhlen in alten Bäumen vervollständigen das Angebot an Nistmöglichkeiten.



Und falls solche natürlichen Strukturen nicht oder noch nicht angeboten werden können, können künstliche Nisthilfen Abhilfe schaffen. Wenn sich dann noch passendes Nistmaterial im „unaufgeräumten“ Garten findet oder sogar aktiv angeboten wird, sollte der Ansiedlung von Vögeln nichts mehr im Wege stehen.

Falls Sie jetzt denken, dass Sie bereits viele der genannten Anforderungen erfüllen, dann melden Sie sich gerne für das Projekt unter

www.vogelfreundlichergarten.de

an und zeigen Sie, dass bei Ihnen die Natur willkommen ist.

LBV-Kreisgruppe Main-Spessart

Fischergasse 12,
97816 Lohr am Main

E-Mail: info.main-spessart@lbv.de

WhatsApp: 0151 2299 6283

Texte: Gregor Schmidt, Jürgen Staub, Elrich

Mitarbeit: Kurt Schmitt

V.i.S.d.P. : Richard Sims

info.main-spessart@lbv.de